

Das Rad des Lebens

Bei jedem Spaziergang mit dem Hund komme ich an einem Fachwerkhaus vorbei, an dessen Wand ein großes Wagenrad lehnt. Es sieht recht gut erhalten aus. Es verfügt über eine kräftige Nabe, intakte Speichen und einen Radkranz, dessen Eisenbeschlag kaum Rost angesetzt hat.

Dieses Rad ist für mich ein gutes Bild für die Mitte im Leben und dafür, was diese Mitte bedeutet.

Die kräftige Nabe steht für die eigentliche Mitte des Lebens. Hier ist das Zentrum des Ichs anzutreffen. Eine der vielen starken Speichen darf schon mal einen Knacks haben, dann übernehmen die benachbarten Speichen einen Teil der Last. In der Nabe selbst aber dürfen keine derartigen Störungen auftreten. Die Mitte muss auf jeden Fall intakt sein, damit das Rad ruhig läuft.

Wie aber kann ich denn zu meiner Mitte finden? Mich haben mehrfach Worte Jesu zum intensiven Nachdenken über die Mitte angeleitet – und sie tun es immer wieder. Etwa das Wort gegen das Sorgen: „Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euern Leib, was ihr anziehen werdet... Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.“ Immer, wenn ich mir zu viele Sorgen um meinen Beruf oder um meine Gesundheit gemacht habe – das nenne ich jetzt mal stellvertretend für das, was bei Jesus „essen, trinken, anziehen“ heißt, immer dann habe ich mich von meiner Mitte entfernt, von dem, was mich im Letzten hält, was mir Zuversicht gibt, was meinen Humor stärkt und mich für meine Mitmenschen genießbar macht. Diese Worte Jesu sind wie eine wichtige Speiche an meinem Lebensrad.

Eine zweite Möglichkeit, zur Mitte zu finden, sind für mich Ratschläge von meiner Frau oder von guten Freunden. Die sehen mich kritischer und genauer, als ich mich selbst sehe. Die meinen es gut mit mir und helfen mir mit ihrer Kritik zurück zur Mitte. Das sind gute, kräftige Speichen. Und mir helfen auch noch andere „Speichen“ - da sind etwa: das lebenslange Lernen – selbstverständlich auch jetzt im Alter noch! - verbunden mit bleibender Neugier auf die Zusammenhänge des Seins; da ist die Musik, da sind meine Chöre; da sind andere ehrenamtliche Aufgaben und die damit verbundene ständige Begegnung mit interessanten Menschen; nicht zu vergessen das Zusammensein, die Gespräche mit Kindern und Enkeln – all diese „Speichen“ führen mich zurück zu meiner Mitte.

So bleibt das Rad meines Lebens im angemessenen Schwung.